

Trio entfacht ein Feuerwerk

Mendelssohn Bartholdy und Busoni ehren Bach – Publikum feiert Kammermusiker

■ Von Johannes Gerhards

Halle (WB). Aus heutiger Sicht scheint es völlig unverständlich, dass die Werke des großen Johann Sebastian Bach nach einem fast hundertjährigen »Dornröschenschlaf« zu neuem Leben erweckt werden mussten. Zwei Protagonisten der Bach-Renaissance sind Felix Mendelssohn Bartholdy und Ferruccio Busoni. Diese Komponisten standen im Fokus der Soirée II der 55. Bachtage.

Die in Halle bestens bekannte Ausnahmeviolinistin Klara Flieder aus Wien, der Schweizer Cellist Christophe Pantillon und der italienische Pianist Massimo Giuseppe Bianchi werden von den Zuhörern am Ende mit stehenden Ovationen gefeiert. »Atemberaubend! Sagenhaft!«, sind nur einige Ausrufe, die aus dem Publikum zu vernehmen sind.

Pantillon und Bianchi eröffnen

das Konzert mit Busonis 1917 entstandenen Bearbeitung der chromatischen Fantasie für Cello und Klavier. Sie beginnt als Toccata mit schnellen, die tieferen Streichtöne umspielenden Pianoläufen. Später wendet sich das Blatt: ausschweifende Melodiebögen des Cello werden von dezent gesetzten Akkorden des auch misch ausdrucksstarken Pianisten untermalt.

Die Bach-typischen Tonfolgen,



vom Cello unterstrichen, hervorgehoben und ergänzt, gipfeln in einem sehr expressiven Finale, das mit starkem Applaus belohnt wird. Bei der 2. Sonate für Violine und Klavier op. 36a aus dem Jahre 1901 verschmelzen die unterschiedlichen Abschnitte zu einem einzigen Satz. Das Thema aus dem Bach zugeordneten geistlichen Lied »Wiewohl ist mir, o Freund der Seele« wird hier mehrmals variiert. Ungemein abwechslungsreich gehen galoppierende Tonfol-

gen in dynamisches Feuerwerk über. Im energiegeladenen Wechselspiel scheint sich ein musikalisches Gewitter zu entladen, um anschließend beruhigend und leichtert auszuklingen.

Über wirbelnden Pianopassagen erhebt sich Klara Fliers bis in hohe Lagen virtuos gespielte Violine – die beiden Instrumente scheinen in einen Wettstreit zu treten, um sich schließlich sanft und versöhnend im harmonischen Finale klanglich zu vereinen.

Nach einer kurzen Pause spielen alle drei Musiker gemeinsam das Klaviertrio in c-Moll von Felix Mendelssohn Bartholdy. Hier zeigt sich Bachs Einfluss vor allem im letzten Satz durch dessen Choral »Gelobet seist du Jesu Christ«.

Mit hoher physischer Präsenz und schier unglaublicher Energie werden im Allegro zwei Themen dramatisch gegeneinander gesetzt. Das Andante wirkt mit seiner walzerartigen Struktur fast schon bescheiden, bevor das Trio beim Scherzo mit flinken Tonfolgen erneut Fahrt aufnimmt. Schließlich zieht sich das tanzarti-

ge Thema des vierten Satzes durch alle Instrumente, bevor dieser in einem fulminanten Finale zu Ende geht.

Als Zugabe folgt noch ein langsamer Satz von Mendelssohn, laut Klara Flieder »ohne direkten

Bach-Bezug«. Wenngleich bei ihm alles mit Bach zu tun habe, ergänzt sie umgehend. Die letzten Töne verklingen in fast atemloser Stille, ehe die Zuhörer mit viel Beifall die fantastischen Musiker verabschieden.



Kammermusik vom Feinsten präsentierte im Rahmen der Soirée II das aus Klara Flieder, Massimo Giuseppe Bianchi und Christophe Pantillon (von links) bestehende Trio. Foto: Johannes Gerhards